

### *Zum Lauschensteinbrunnen*

Ausgangspunkt: Lauscha, Hüttenplatz. Markierung: rotes Dreieck. Wegstrecke: Hüttenplatz – Unterlauscha (2 km) – Göritzhäuschen (2 km) – Lauschensteinbrunnen (0,5 km) – Eller (2,5 km) – Lauschenstein (1 km) – Hüttenplatz (2 km) = 10 km

Unser Weg führt diesmal zunächst immer die Ortsstraße entlang. Am Bahnhof vorbei geht es dann an den steilen Mauern des Güterbahnhofes hin, schließlich unter der breiten Eisenbahnbrücke hindurch. Nach etwa 200 Metern gelangt man an die *Wiesleinsmühle*, eine Brauerei, der ein Gasthaus angeschlossen ist. 1644, also 47 Jahre nach der Ortsgründung, erhielten die Lauschaer Glasmeister die Erlaubnis zum Bau einer Mühle „an der kleinen Wiese“. 1733 bekamen sie die Schank- und Braurechte, und in demselben Jahr wurde die „Wiesleinsmühle“ durch einen Mahlgang erweitert.

Nur wenige Meter unterhalb stand einst das Gebäude, in dem zuerst in Lauscha die Glasveredlung heimisch war. 1743 erteilte der Herzog dem aus Böhmen kommenden Glaschleifer Georg Friedrich Knye die Berechtigung, eine Glaschleifmühle bei der Wiesleinsmühle „im Lauschaer Grund“ zu bauen. Damit war die erste Zusatzindustrie zur alten Dorfhütte entstanden.

Der unterste Ortsteil, amtlich Unterlauscha, wird im Volksmund nur Unterland genannt. Er entstand 1733, als sich aus dem nahen Steinheid Familien dort ansiedelten und damit eine Verbindung zwischen dem oberen Ort Lauscha und dem oberen Teil Steinachs, dem alten Eisenhammer, herstellten.

Am Ortsausgang vereinigen sich die von rechts kommende Steinach und die den Ort durchfließende Lauscha. Nach dem letzten Haus steigt rechts langsam der Weg den Göritzberg hinan. Nach einem früheren Förster ist dieser Weg „Queckenweg“ benannt. Von ihm aus kann man besonders gut die Bildung des engen Steinachtales erkennen. Keilförmig eng und steil sind die Täler in das Schiefergestein eingeschnitten. Ein Blick auf die Berge und Hochflächen in der Richtung des Tales erweckt den Eindruck, als ob diese kulissenartig ineinandergeschoben seien.